

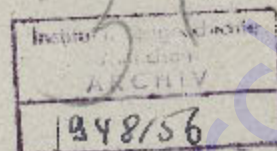
ZEUGENSCHRIFTTUM

Name: v. Schirach, Baldur.RJF	ZS Nr. 1424	Bd I	Vermerk: Vertraulich ash. bw
katalogisiert Seite: 1-11 Sachkatalog: Zusammenbruch III - Werwolf HJ III - Auslandstätigkeit Auslandsdeutschum II - AO		Personen: Schirach, Baldur v.RJF Berger, Gottlob.SS-Ogruf.	
katalogisiert Seite: Sachkatalog:		Personen:	
katalogisiert Seite: Sachkatalog:		Personen:	
katalogisiert Seite: Sachkatalog:		Personen:	
katalogisiert Seite: Sachkatalog:		Personen:	

Restricted.

- 1 -

Vernehmung des Baldur v. Schirach
am 20. September 1946 von 14 Uhr 30 bis 15 Uhr
durch Mr. Walter H. R a p p .



1. F. Herr Schirach, wollen Sie das bitte erst einmal durchlesen, das Schriftstück ist in englischer Sprache abgefasst, weil ich dachte, dass Sie genügend englisch verstehen und Überdies unsere Interrogations-Abteilung jetzt sehr überarbeitet ist.
A. Ich werde das mit übernehmen und in deutsch übertragen und mit geringfügigen Abänderungen unterschreiben und wem soll ich das rüberschicken?
2. F. Ich gebe Ihnen ein paar Kopien davon.
A. Ja.
3. F. Ich glaube, dass es im grossen und ganzen richtig ist.
A. Im wesentlichen ja.
4. F. Nun, ein anderer Punkt, der sich auf einen anderen Herren bezieht, mit dem ich mich mit Ihnen ein paar Minuten unterhalten will, über Gottlieb Berger, Obergruppenführer von dem SS-Hauptamt. Ich will Ihnen erst einmal sagen, was Berger uns ausgesagt hat. Berger hat gesagt, dass er vor allen Dingen sozusagen der Hauptführer im Ausbildungswesen gewesen ist, das sich mit vormilitärischem Training befasst hat und zwar im Sommer 1934 und dass das im Zusammenhang mit der Hitlerjugend aufgezogen wurde. Zweitens hat Berger gesagt, dass er Ende 1935 nach Stuttgart zurückgekommen ist und dass er sozusagen der Direktor der Partei-Sportangelegenheiten gewesen war und dass er damit beauftragt war, diese Dinge in dem württembergischen Kultusministerium oder württembergischen Erziehungs-Ministerium durchzuführen.
A. Ja, darf ich fragen, wo das 2. gewesen sein soll?

Restricted.

1

- 1 -

Restricted.

- 2 -

5. F. Dass er von 1934 - 1938, also vier Jahre in Ulm war, dass er in Württemberg sozusagen der Haupt-Mann gewesen ist in allen Dingen, die sich auf Sport, vormilitärische Ausbildung usw. bezogen haben in engster Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend.
- A. Berger ist mir erst ein Begriff seit 1940/41 etwa. Es ist möglich, dass er vielleicht im Staatsdienst in Württemberg gewesen ist, also vorher ein Beauftragter für die vormilitärische Ausbildung in Württemberg kenne ich nicht. Ich weiss nicht, was das für eine Funktion gewesen sein soll.
6. F. Er hat ausgesagt, dass er der Mann war, der in Württemberg 4 Jahre, von 1934 - 1938 mit der Betreuung von Kampfspielen von aller Art Sportveranstaltungen im Zusammenhang mit der Partei und ihrer angeschlossenen Organisationen der Verantwortliche war, also mehr Partei-Stellung als Staatsstellung.
- A. Da war er vielleicht der Beauftragte des Reichssportführers von Württemberg, vielleicht war er Gauportführer von Württemberg. Ich weiss nicht, wo Berger herkommt.
7. F. Aus Württemberg.
- A. Ja, wenn er mit sportlicher Arbeit umfassend zu tun hatte, dann muss er Gauportführer gewesen sein.
8. F. Herr Berger hat darauf hingewiesen, dass Sie unter Umständen Bescheid wissen über Demonstrationen, von Hitlerjugendkeilereien zu sprechen, die in Württemberg ausgebrochen sind zwischen der Hitlerjugend auf der einen Seite und anderen katholischen und religiösen Gruppen auf der anderen Seite und er versucht hat, den Ausgleich beizuführen.
- A. Ich weiss wirklich nichts davon und kann darüber nichts sagen.
9. F. Was wissen Sie von Berger's Zeit, seitdem Sie ihn kennen?
- A. Ich weiss nur, dass er ein Amt in der SS während des Krieges hatte und dass er sich mit der Rekrutierung der Waffen-SS

Restricted.

2

- 2 -

Restricted.

- 3 -

9. A. Waffen-SS beschäftigt hat.
10. F. Was wissen Sie von volksdeutschen Elementen im Ausland?
- A. Da ich während des Krieges nicht direkt die Jugend geführt habe, sondern in Wien war, ist die Zusammenarbeit der Reichsjugendführung mit Berger durch den Stabsführer Möckl erfolgt, der ein Jahr vor dem Kriege tödlich verunglückt ist mit dem Auto.
11. F. Und nachher?
- A. Einzelheiten über Verhandlungen aus dieser Zeit kann Ihnen nur der Reichsjugendführer Axmann sagen. Axmann hat keinen neuen Stabsführer eingesetzt und hat selbst die Geschäfte wahrgenommen, er müsste also genau orientiert sein.
12. F. In der Partei bis 1938 sind Sie noch in Ihrer alten Position gewesen und das ist mehr oder weniger die Zeit, auf die sich die Berger-Aussage bezieht.
- A. Ich kann deswegen zu den Berger-Aussagen nicht Stellung nehmen, weil ich zu tun hatte mit meinem Gebietsführer in Württemberg, der hiess Sundermann und dieser Sundermann mag mit Berger zusammengearbeitet haben, das ist durchaus möglich. Ich weiss nicht von den einzelnen Landesregierungen - Württemberg hat eine Landesregierung - wer dort der Sportbeauftragte war. Berger war damals kein so bekannter Mann. Ich habe mich natürlich nur, wenn ich nach Württemberg fuhr, mit meinem Gebietsführer getroffen.
13. F. Wissen Sie, wo Sundermann ist?
- A. Ich nehme an, in amerikanischer Kriegsgefangenschaft.
14. F. Was ist sein Dienstgrad?
- A. Gebietsführer. Es besteht die Möglichkeit, dass er gegen Ende des Krieges Obergebietsführer geworden ist, das weiss ich nicht.
15. F. Das würde unter Umständen in den Taschenkalendern der Hitlerjugend drinnen stehen?

Restricted.

3

- 3 -

Restricted.

- 4 -

15. A. Da steht er bestimmt drinnen.
16. F. Und Sie wissen auch persönlich von 1941 an sehr wenig über Berger?
- A. Dienstlich habe ich ihn nie gesprochen.
17. F. Er war Chef des SS-Hauptamtes?
- A. Ja. Stabsführer Möckl hat mit ihm gesprochen und anschließend hat Axmann selbst eine Verhandlung mit ihm geführt.
18. F. Wurde Axmann auf Ihren Vorschlag hin als Reichsjugendführer ernannt?
- A. Ja, er war Chef des sozialen Amtes.
19. F. Ist er da nicht Ihre rechte Hand gewesen?
- A. Meine rechte Hand war Lauterbach als Stabsführer. Ich habe Axmann in Vorschlag gebracht, weil er besonders fähig war auf dem Gebiet der sozialen Jugendarbeit und sich einen Namen darin gemacht hat. Er ist 1940 zum Reichsjugendführer eingesetzt worden.
20. F. Wann haben Sie Axmann das letztmal gesehen?
- A. Das kann ich nicht genau sagen, entweder im Februar 1945, bei dieser letzten Zusammenkunft bei Hitler in der Reichskanzlei, es kann aber auch sein, dass mich da mein Gedächtnis trügt, es kann auch 1/2 Jahr vorher gewesen sein, 1944.
21. F. Hat Axmann Ihnen gegenüber über den Wehrwolf gesprochen?
- A. Nein. Ich habe in der Stars and Stripes vor einiger Zeit gelesen, sie hat geschrieben von einer Transportgesellschaft, ich habe versucht, darüber Näheres in Erfahrung zu bringen, habe aber nichts erfahren können. Ich selbst bin ein absoluter Gegner der ganzen Wehrwolf-Geschichte gewesen und habe das so oft meinen Mitarbeitern gesagt, dass ich es darauf zurückführe, wenn es nicht zu einer Wehrwolf-Bildung gekommen ist.
22. F. Wann wurden diese Gedanken erst gefasst?

Restricted.

4

- 4 -

Restricted.

- 5 -

22. A. Bormann hat ein Rundschreiben herausgegeben im letzten Jahr des Krieges 1944, in dem er von der Bildung von Wehrwolf-Einheiten spricht und ich habe noch Anfang 1945 einen Befehl bekommen, in dem drinnen steht, es würde ein Wehrwolf-Freikorps unter dem Namen - ich glaube Freikorps Ley, kann auch den Namen Hitler unter Ley gehabt haben, aufgestellt.
23. F. Es war Freikorps Ley.
- A. Und da hiess es, ich hätte aus Wien 200 oder 100 Mann - die genaue Zahl weiss ich auch nicht, ich glaube 200, abzustellen in Zivil mit Fahrrad zu einem bestimmten Truppenübungsplatz. Das habe ich abgelehnt und habe diese Leute nicht geschickt, weil ich als Soldat das für einen vollständigen Blödsinn gehalten habe.
24. F. Das war offiziell, wie Sie von der Sache gehört haben?
- A. Da übernahm die Wehrwolf-Idee die Partei.
25. F. Können Sie sich an Eigruber erinnern, der war in diese Sache verwickelt.
- A. Ja, inwieweit er damit zu tun hatte, weiss ich nicht.
26. F. Er war als Führer eingesetzt.
- A. Es ist vom militärischen Standpunkt so etwas Hirnverbranntes, dass nicht darüber zu reden ist und das ist der Grund, wenn ich mit den Jugendführern in den letzten Kriegsjahren zusammenkam, wo ich gesagt habe: "Lasst die Finger davon". Ich selbst habe für dieses Freikorps keinen Mann gestellt.
27. F. Haben Sie Ihre Ansicht auch Bormann oder Hitler mitgeteilt?
- A. Ich habe Hitler darüber nie sprechen können und nachdem die U.k.-Stellungen heraus waren, ist die Aufstellung des Freikorps Wehrwolf gleichbedeutend Selbstmord gewesen.
28. F. Es war fait accomplie.
- A. Ja.

Restricted.

- 5 -

Restricted.

- 6 -

29. F. Wie haben Sie sich rausreden können, dass Sie ausgeschaltet wurden?
- A. Ich habe nach oben nichts gemeldet, es wurde angemahnt, aber ich habe nichts hören lassen. Da man oben viele Sorgen hatte, hat man sich damit abgefunden.
30. F. Das glaube ich auch. Sie haben mit Axmann nicht darüber gesprochen?
- A. Ich glaube nicht, dass ich mit Axmann jemals über den Wehrwolf gesprochen habe, denn Axmann war selbst Soldat, er war Offizier und hatte meinem Empfinden nach - ich habe ihn 1944 wenig gesehen - keine derartigen Gedanken.
31. F. Vielleicht war das auch, weil er nicht dachte, dass der Krieg verloren wäre?
- A. Ich weiss nicht, was in den Zeitungsmeldungen der Stars and Stripes steht. Ich kenne nur die Notiz der Stars and Stripes, da sind Sie viel besser unterrichtet wie ich. Ich kann mir nicht vorstellen, dass vernünftige Menschen eine derartige Organisation aufziehen.
32. F. Man hat es nicht immer mit vernünftigen Menschen zu tun.
- A. Ich kenne Axmann als einen nüchtern denkenden Mann.
33. F. Wie gesagt, Eigruber war definitiv in der Sache. Haben Sie Eigruber erkannt?
- A. Ja, bei Eigruber wundert es mich nicht, aber ich kann nicht daran glauben, dass Axmann in eine solche Sache verwickelt ist.
34. F. Und die Anordnung stammt von Bormann?
- A. Der Befehl stammt von Bormann im Namen des Führers in der üblichen Form: Im Auftrage des Führers gebe ich bekannt, oder: Der Führer hat die Aufstellung eines Wehrwolf-Freicorps befohlen. Ich glaube, es steht auch drinnen: Auf Anordnung von Dr. Ley, jedenfalls ist Ley's Name in Verbindung mit diesem Erlass gebracht.

Restricted.

- 6 -

Restricted.

- 7 -

35. F. Können Sie sich erinnern, ob in dem Befehl des Erlasses der Zweck des Freikorps angegeben wurde?

A. Es steht ganz bestimmt in dem Erlass drinnen.

36. F. In der Form eines hinterhältigen Standes oder der Sabotage?

A. Ja, ich glaube, um dem eingedrungenen Feind Widerstand zu leisten. Dieser Befehl ist an sämtliche Gane gegangen. Er muss in einem Exemplar noch erhalten sein.

37. F. Über die Berger-Geschichte ist das alles, was Sie wissen?

A. Ja.

38. F. Was wissen Sie über den Leumund des Berger?

A. Praktisch nichts. Er ist für mich kein Begriff. Ich habe Berger dienstlich nicht gesprochen, ich kenne ihn zwar von irgendwelchen Veranstaltungen her und ich kenne ihn von den Berichten, die mir ab und zu der Stabsführer Möckl machte und das weiss ich nur, dass Berger gegenüber der Reichsjugendführung Rekrutierungswünsche hatte, wie das Heer, Luftwaffe und Marine hat. Zwischen Möckl und ihm hat ein sehr enger Kontakt bestanden, ich glaube ein Kontakt, der nachher durch die Reichsjugendführung aufrecht erhalten wurde.

39. F. Nun noch die letzte Frage, Herr Schirach, bevor wir fertig sind: Hat es jemals von der Hitlerjugend aus selbst eine Auslandsorganisation gegeben, oder wurde das durch Rohde gehandhabt?

A. Nein, die Hitlerjugend hatte im Ausland ihre Gruppen der reichsdeutschen Jugend im Ausland. Ich muss das am praktischen Beispiel erläutern: Nehmen wir einmal an die Stadt Bukarest. In der Stadt Bukarest ist der Gesandte mit seinen Mitgliedern, mit den Beamten, Attaché's und Offizieren, die dazu gehören. Diese Familien bilden dort die deutsche Kolonie. Die Kinder dieser Familien sind Hitlerjugend, genauso, als wenn sie in Deutschland wären. Diese reichsdeutschen Kinder sind zu einer Hitlerjugend zusammengeschlossen, diese

Restricted.

- 7 -

7

Restricted.

- 8 -

39. A. untersteht in letzter Verantwortung dem Landesleiter der Auslandsorganisation - in Rumänien war es z.B. ein gewisser Dr. Comradi -. Im Ausland unterstehen diese Jugendgruppen dem Landesleiter und der Landesleiter als Landesleiter der Partei und die Landesleiter unterstehen dem Gauleiter Bohde.
40. F. Ich spreche von solchen Hitlerjugendorganisationen - wenn sie überhaupt existiert haben. In Amerika hat die Auslandsorganisation der Partei für Jahre versucht und hat damit auch gewisse Erfolge gehabt. Wir wollen z.B. annehmen: Kinder von den Vereinigten Staaten, die vor Jahrzehnten aus Deutschland ausgewandert sind, oder in zweiter Generation in Amerika gelebt haben auf Grund von Blut und Ehre, die Leute wieder für ihr Deutschtum zu erwecken und ihnen gesagt: Wir wollen nicht, dass Ihr nach Deutschland zurückkehren sollt. In den Vereinigten Staaten hat Herr Kuhn seine eigene Partei und man hat dies womöglich auf die Wahlzettel ausschreiben lassen, um ein ähnliches Regim zu haben nicht unter dem Namen Hitler, sondern unter dem Namen Kuhn, mit anderen Worten, eine solche, die man vergleichen kann mit derselben Organisation, die die Kommunisten haben - die Comintern-. Wir haben in Amerika Jugendlager gehabt, in denen Jungens mit Hakenkreuzen herum-marschiert sind, ähnlich wie die Organisation in Deutschland war?
40. A. Weder von mir aus, noch vom Auslandsamt der Hitlerjugend aus ist in dieser Richtung jemals gearbeitet worden und ich würde Ihnen empfehlen, wenn Sie sich genau informieren wollen, sich anzuhören den Chef des Auslandsamtes der Hitlerjugend, das ist ein gewisser Schmidt - er muss ja in amerikanischer Kriegsgefangenschaft sein - .
41. F. Kennen Sie seinen Vornamen, es gibt viele Schmidt?
- A. Ich kann Ihnen diesen Namen morgen sagen, weil ich ihn als Zeugen für meinen Prozess angefordert habe und mein Anwalt

Restricted.

8

- 8 -

Restricted.

- 9 -

41. A. Den Namen auf seinen Papieren hat. Mir ist er entfallen.

42. F. Was ich Ihnen sagen wollte, Herr Schirach, es ist Tatsache, dass solche Organisationen existiert haben, das weisse ich aus persönlicher Erfahrung, ich habe sie gesehen, ich habe Nachforschungen angestellt für die Staatsanwaltschaft usw., aber ich möchte wissen, ob zwischen Deutschen und den Organisationen Verbindungen bestanden haben, die zweite Frage ist: Von Bohle seiner Partei aus sind darüber Bücher geschrieben worden. Meiner Ansicht nach ist es sehr wenig zweifellos, dass sie in Verbindung gestanden haben, das hat auch Kuhn vor seiner Ausweisung aus Amerika ausgesagt. Meine Frage bezieht sich auf die Hitlerjugend.

A. Von der Hitlerjugend aus kann ich nur wiederholen, besteht meines Wissens - ich glaube mit absoluter Sicherheit auch für sämtliche Mitarbeiter des ausländischen Volksbundes zu sprechen - überhaupt keine Verbindung zu keiner Zeit mit diesen Jugendgruppen von dem Kuhn. Ich selbst habe den amerika-deutschen Volksbund für eine sehr unglückliche Organisation schon deswegen gehalten, weil meiner Meinung nach eine solche Organisation in den Vereinigten Staaten nicht funktionieren kann, also sozusagen ein totgeborenes Kind ist.

43. F. In Südamerika und Argentinien waren diese sehr aktiv.

A. Ich selbst habe keine solchen Organisationen aufgezogen

44. F. Und auch keine Aspirationen gehabt?

A. Ich würde Ihnen das offen sagen.

45. F. Sie sind weder hier vor einem Kreuzverhör noch wollen wir Ihr Leben versauern, ich gebrauche Sie lediglich als ein Auskunftsbüro.

A. Ich kann hierüber keine Auskunft geben, weil ich kein Wissen habe. Sie können aber, um die Details zu erfahren, sich Herrn Schmidt kommen lassen, das ist ein Mann, der viel herumgekommen ist in der Welt und der die ganze Auslands-

Restricted.

Restricted.

- 10 -

45. A. Auslandsarbeit ausgezeichnet kennt und wenn Sie dessen Aussagen ergänzen wollen, dann nehmen Sie seinen Vorgänger, Herr Lauterbacher, der das Amt auch zeitweilig geführt hat, dann haben Sie lückenlos die ganze Auslandsarbeit da.
46. F. Was wurde jemals aus dem VDA.?
- A. Der VDA. wurde eine Zeitlang von einem gewissen Steinacher im Jahre 1933/1934 geführt, Hess hat ihn betreut und eines Tages ist er entweder aufgelöst worden oder er hat aufgehört zu arbeiten, jedenfalls, nachdem er ursprünglich sehr viel Propaganda gemacht hatte, wurde es sehr still um ihn.
47. F. Eine persönliche Frage. Ich möchte wissen, was aus dem deutschen Pfadfinderbund wurde, das war immerhin eine Jugendbewegungs-Organisation, mit der gerechnet werden musste.
- A. Die Mehrzahl der Pfadfinderführer sind 1933/1934 in die Hitlerjugend gekommen, ein Teil schon 1932.
48. F. Freiwillig?
- A. 1932, vor der Machtergreifung, war es freiwillig und 1933/1934 auch, also waren die Führungskräfte im wesentlichen freiwillig, weil sie bei uns ein grosses Tätigkeitsfeld bekamen. Ich habe selbst unter meinen Mitarbeitern frühere Pfadfinderführer gehabt. Z.Zt. der Machtergreifung schätze ich den Gesamtbestand des Pfadfinderbundes auf nicht mehr als vielleicht zwei bis dreitausend in ganz Deutschland.
49. F. Haben Sie jemals irgendwelche Schwierigkeiten gehabt mit den Scouts?
- A. Gar nicht. Wir haben einen Jugendaustausch gehabt und dann wiederholt gehabt mit den Scouts. Einige Scoutführer haben auch Deutschland besucht. Der weibliche Scout - ich habe den Namen vergessen - hat mich auch besucht, ich glaube im Jahre 1935/1936 und der hat Beziehung mit der Mädelorganisation angeknüpft. Wir haben auch mit den Engländern unsere Segelflugerfahrungen ausgetauscht. Ich habe ein Scout-Lager

Restricted.

Restricted.

- 11 -

49. A. in Bayern kurz vor dem Kriege besucht. Da waren gute Beziehungen; allerdings wir waren keine Pfadfinder und unterstellten uns dem Londoner Büro nicht.
50. F. Was wissen Sie - vielleicht aus Ihrem Gebiet, was wurde nach der Machtübernahme aus der Heilsarmee?
- A. Da habe ich keine Ahnung. Bis dahin habe ich sie hin und wieder auf den Strassen gesehen, Geld sammelnd und Lieder singend aber das hörte auf.
51. F. Auf Grund eines Verbot's oder sind sie so ausgetrocknet?
- A. Ich habe nie von einem offiziellen Verbot gehört, möglicherweise sind sie unter das amtliche Sammelverbot gefallen. Es durften keine öffentlichen Sammlungen mehr gemacht werden ausser den der NSDAP.
52. F. Ich glaube, das ist alles. Haben Sie irgendwelche Bedenken, wenn Sie dieses Bild unterschreiben?
- A. Nein, garnicht.
53. F. Hier ist mein Name und hier meine Zimmernummer.
- A. Und wenn ich das übersetzt und unterschrieben habe, was mache ich damit?
- F. Das geben Sie dem Offizier. Wenn Sie Verbesserungen machen, zeichnen Sie bitte auf der letzten Seite mit Ihrem Anfangsbuchstaben ab, wo Sie Verbesserungen gemacht haben.
- A. Jawohl. Ich kann die Anschrift von diesem Schmidt mit meinem Anwalt rübergeben.

Restricted.

- 11 -

Exhibit 42

Institut für Zeitgeschichte	
4637/71	25 1424

Interrogation of BALDUR VON SCHIRACH, Reich Youth Leader and Gauleiter of Vienna, at MISC (USFET), 24 August 1945.

Schirach, like Ribbentrop, seems to have arrived at his high position under the Nazi Regime not by intelligence or ability (both very mediocre), but by possessing somewhat smoother manners than the rest of the Nazi leaders. His presentation of the training of youth sounds too liberal to be true, and the Hitler youth received more military training than he would admit (with his eye on the impending trials). However, the indoctrination of youth appears to have been more successfully handled than actual pre-military training, which would tally with the overall picture in Nazi Germany, where propaganda achieved the most complete and outstanding successes.

The Training of Youth

Q. Were you, as National Youth Leader, ever approached by the Armaments Ministry with regard to requirements for young workers in specific industries?

A. The Armaments Ministry never expressed any such demands to the Youth Leadership. Naturally, we had laid great stress on training of youth for trades and professions in the program of the H J (Hitler Youth). But we furthered this program rather by the so-called National Occupational Competition (REICHSBERUFWETTKAMPF) which took place once a year. In this competition each boy and each girl had a chance to show their ability in their own occupational field. In selecting the best qualified participants these competitions went all the way from an individual unit via county and district to the national level. The national winners then were given the opportunity to finish their training with government aid, and to find good jobs, since they had proven themselves to be specialists in their fields.

We called the National Occupational Competition an Olympiad of Labor. In his victory the youngster experienced the honoring of his work, and that was our principal objective. The competition was fully supported by Dr. LEY, who also provided judges and financial means.

Q. Was any influence exerted to direct the choice of an occupation toward war-essential work?

A. The choice of occupation was left to the young people entirely. Of course we had agencies advising on the choice of an occupation, to which a youngster could turn before making up his mind. He was assisted in his choice and given some direction.

Q. Was there any pre-military training in the H J?

A. There was no pre-military training in the H J before the war. The H J leaders were too young for such a task, and it has been the principle in the H J to let youth lead youth. We had some drill, but that was done more for reasons of discipline. Our main training consisted of general physical strengthening, sport and small caliber marksmanship. Small caliber marksmanship was also practised as a sport, and I favored it very much, since I know that it is an excellent training for the eye.

Generals v. Fritsch and v. Brauchitsch were not very keen on pre-military training. I also discussed it twice with Blomberg. Eventually the Army delegated a liaison officer to my staff, but that was about the extent of the interest shown by the Army. The Navy went somewhat further and placed equipment and accessories at the disposal of our boys in support of the naval program of the H J.

There never was any useful military preparatory work in aviation. The airforce was only mildly interested. Glider flying was of value only as a sport.

Q. Why did you have to have a Hitler Youth, instead of a Boy Scout movement?

A. It is difficult to make a comparison with your boy scouts. The H J was German youth, with a different mentality.

If I were to be a Youth Leader again, I would start with youth at a much earlier age. I would start with the child and its toys. In Germany the ratio between toy soldiers and other toys was 1:20. I believe one should reverse this ratio. I was more concerned with the ideas and attitudes of the boys than with their actual military training.

25-1424-15

Before 1936 membership in the H J was voluntary. It only became mandatory in '36 with the passing of the H J Act, but at that time we comprised already 90% of the youth.

I remained National Leader for the training of youth after my appointment as Governor of Vienna in 1940. During the war there were no serious difficulties or rebellions on the part of youth. I recall some troubles in Hamburg, but they were not caused by opposition against the H J, but were more or less of a criminal character, due to the general decline of morals during the war. Since the fathers were not at home, discipline suffered. Had they been at home, criminal inclinations would not have appeared so early. I don't know of any difficulties with Austrian youth, and am sure that there was no underground movement.

Q. How far did youngsters rebel against regimentation?

A. Since we had the principle of leadership by youth, I usually appointed a young potential rebel as leader. This flattered him, and if the feeling of "rebellion" had been strong, his following was all the greater. This method proved very successful.

Austrian Problems

Q. What led to your appointment as Governor and Gauleiter of Vienna?

A. I had no idea that I was to be appointed. I was serving with the army in France when I received the order to report to Hitler, and only then heard of my appointment. Hitler's instructions to me consisted of three points:

1. Vienna was a workers' town, and I was to pay special attention to that fact.
2. Cultural policy needed particular care, and I believe that this was the main reason for my selection.
3. Resettlement of the Jews. When I asked where they were to be resettled, I was told in Poland, for road building.

The most important task was Austria's economic co-ordination. We had already committed the basic mistake to divide Austria into districts (GAUE), thereby destroying former economic units. When I tried to buy a Styrian apple in Vienna, there were none on the market, because the Styrians sold their apples to Hamburg. Things like that created discontent.

Q. How "red" did you find Vienna?

A. The attitude of Vienna workers was not inimical towards us. I once visited the Locomotive Factory in Floridsdorf because I had been told that the workers there were particularly red. I went there without an escort, spent hours with the workers, ate with them in their canteen and could not detect any animosity or inimical attitude.

The general attitude of the population was good, even after the heavy air raids. It is characteristic of the Viennese, like the citizen of Munich, that he is used to gripe against the government. But this should not be taken seriously, since the Viennese always gripes.

Of course there was no special love for the Prussians, and it would have been better not to transfer high Prussian government officials to Vienna, since their official way of dealing with people is quite different from the Viennese way.

Opposition came mostly from intellectual circles, which however were quite small and insignificant. In any case there was no sabotage in Vienna.

My predecessor, Gauleiter BUERCKEL, although otherwise a pretty smart fellow, had not been any too smart in Vienna. He antagonized the Catholics, and when I arrived the situation was quite explosive. I had no difficulty with the clergy. There was no coordination (GEICHSCHALTUNG) of the church and I concluded a kind of armistice (BURGFRIEDEN) with them - "I won't hurt you if you don't do anything against me," and we left each other in peace.

It was a mistake, of course, to replace the comparatively simple Austrian administration with the much more complicated Prussian machinery of government. The whole Austrian government had less employees than were now requested by the chief of a single administrative district. It was also a mistake to replace Austrian by Prussian officials. Only a slow process could have worked.

Economically Austria's situation was much improved. We could have been more magnanimous in fixing the exchange rate, however, which was disadvantageous for the Austrians.